



Hochschule für Musik
Carl Maria von Weber Dresden

Gottfried von Einem: Der Besuch der alten Dame
(nach Friedrich Dürrenmatt)

Koproduktion der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden, der Hochschule für Bildende Künste Dresden und des Staatsschauspiels Dresden

Premiere

19.01.2005 anlässlich der Wiedereröffnung des Kleinen Hauses des Staatsschauspiels Dresden

Musikalische Leitung
Ekkehard Klemm

Inszenierung
Andreas Baumann

Ausstattung
Henning Schaller



Szenenfoto aus „Der Besuch der alten Dame“

„Die Welt machte mich zu einer Hure, nun mache ich sie zu einem Bordell...“
Claire Zachanassian

Die Stadt Güllen (abgeleitet vom Wort Gülle) ist inmitten eines prosperierenden Landes wirtschaftlich pleite. Rettung verspricht die ehemalige Bürgerin Claire Zachanassian, eine alte Dame, die millionenschwer in ihre Heimatstadt zurückkehrt und frenetisch empfangen wird. Verlassen hatte sie Güllen einst, als sie ein Kind von dem Bürger Ill erwartete, der die Vaterschaft wegen einer besseren Ehe durch Bestechung leugnete. Eine bizarre Biografie hat Claire zur Multimillionärin werden lassen. Nun bietet sie in ihrem ureigenen Verständnis von Gerechtigkeit ihr gesamtes Vermögen der Stadt zur Sanierung unter der Bedingung an, dass einer der Bürger jenen Ill tötet. Im Namen der Menschlichkeit weisen sie dieses unmoralische Ansinnen zunächst strikt zurück. Gleichzeitig versuchen sie aber, unter anderen Bedingungen mit Claire Zachanassian handelseinig zu werden und verschulden sich zusehends...

Der Sarg für Ill steht bereit!

Der österreichische Komponist Gottfried von Einem (1918 bis 1996) schrieb seine vierte Oper „Der Besuch der alten Dame“ 1971 nach einem eigens vom Schriftsteller Dürrenmatt eingerichteten Libretto. Das im Kleinen Haus des Staatstheaters zur Legende gewordene gleichnamige Schauspiel erfuhr nun durch die erste Premiere der Opernklasse der Hochschule für Musik Dresden im Kleinen Haus eine spannungsvolle musiktheatralische Wiederbegegnung.

Die Inszenierung erlebte vier ausverkaufte Vorstellungen im Kleinen Haus.

Zur Partnerschaft der Hochschule für Musik mit dem Staatsschauspiel Dresden

Mit der Wiedereröffnung des traditionsreichen Kleinen Hauses in der Glacisstraße gingen das Staatsschauspiel Dresden und die Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden eine „außergewöhnliche Ehe“ ein. Die Opernklasse erhielt mit fester vertraglicher Bindung an das Staatsschauspiel ihre reguläre Spielstätte. Damit endete für junge Sängerinnen und Sänger, Orchestermusiker, Korrepetitoren, Dirigenten, Bühnen- und Maskenbildner eine lange Zeit des „Einmietens“ in Theater der Dresdner Umgebung und es begann eine praxisorientierte Ausbildung für alle Bereiche des Musiktheaters auf höchstem Niveau. Dieses Modell hat keine Vorgänger und ist für die Projektarbeit deutschsprachiger Musikhochschulen einmalig. Jährlich werden zwei komplette Inszenierungen und darüber hinaus Konzertprogramme im offiziellen Spielplan des Hauses als Repertoire-Vorstellungen dem Publikum gezeigt. Ein Orchestergraben in angemessener Größe als Voraussetzung einer Opernaufführung wurde bei der Sanierung geplant und gebaut, so dass die gesamte stilistische Vielfalt des klassischen Opernerbes und der Moderne in diesem kombinierten Schauspiel- und Musiktheater aufgeführt werden kann. Eben dieses künstlerische und pädagogische Ziel verfolgt die Dresdner Opernklasse seit ihrem offiziellen Bestehen im Jahr 1992. In diese Ausbildungsstrategie sind die Hochschule für Bildende Künste Dresden und die Palucca Schule Dresden – Hochschule für Tanz ebenfalls einbezogen.

Mit dem Gesamtkonzept „Kleines Haus des Staatsschauspiels“ verbinden sich vor allen Dingen Hoffnungen, einem jungen interessierten Publikum den Zugang zum Sprech- und zum Musiktheater auf unverwechselbare Art zu ermöglichen.